

mit eisernem Druck und sagte streng: „Bei mir, liebes Kind, darfst du dir durchaus keinen Ungehorsam erlauben, du gehst jetzt mit mir zu deiner Mama, und dann stelle ich dich deinen übrigen Pensions-schwestern vor!“

Als Christel so von Frau Rat fortgezogen wurde, vermutete Nero einen Angriff auf seine Herrin und sprang laut bellend an Frau Schubert in die Höhe.

„Rufe den Hund!“ befahl sie Christel. Diese gehorchte, etwas verwundert über sich selbst, und rief Nero an ihre Seite. —

Frau von Restow war verstummt, als sie ihr Töchterchen so folgsam sah; sie ahnte ja nicht, daß Christel das alles nur that, in dem Gedanken, bald wieder fortzugehen. —

Frau Rat sagte wieder freundlich zu Christel, während sie mit ihr und Frau von Restow die Treppen hinaufging: „Ich werde dir jetzt dein neues Heim zeigen, in dem du wohnen wirst.“ Heiteres Lachen tönte aus den Zimmern, an denen die Damen vorübergingen. „Siehst du, wie lustig deine Schwestern hier sind!“ sagte die Mama.

„O, Christel wird bald eingewöhnt sein!“ meinte Frau Rat. Sie öffnete eine Thür, aus der zweistimmiger Gesang erklang. Sofort verstummte der Gesang, und die zwei jungen Mädchen, die an den beiden von blütenweißen Vorhängen umgebenen Fenstern saßen, standen auf. Die hübsche Blondine war Felicitas, die andere, eine etwas größere, schlankere Gestalt mit zwei langen dunklen Zöpfen, Gretchen Müller. Ehe nur Frau Rat vorgestellt hatte, reichten beide Christel die Hand und nickten ihr freundlich zu. „Die armen Nummerierten!“ dachte Christel und suchte unwillkürlich nach irgend einer Zahl am Anzug der beiden. Aber die sahen sehr hübsch aus in den schlichten, dunkeln Kleidern, jede hatte ein buntes, spizenbesetztes Schürzchen um und ein blaues Band um den Hals.

„So wirst du von morgen ab auch gekleidet sein, Christel,“ sagte Frau Rat, als sie den musternden Blick der Neuen sah, „und hier, dies ist deine Kommode, da ordnest du deine Wäsche hinein; hier dein Kleiderschrank und hier dein Toilettentischchen! So, und nun zieh dein Mäntelchen aus und plaudere mit deinen neuen Schwestern, bis ihr zum Abendbrot herunterkommt.“

Frau Rat winkte Christels Mama heimlich, und beide gingen wieder nach dem Privatzimmer zurück, wo sie über Christel sich besprachen.

„Denken Sie, sie will ja durchaus ihren Nero hier behalten, das geht doch nicht?“ sagte Frau von Restow.

„Allerdings nicht; auch ist mir der Fall noch nicht vorgekommen. Aber es wäre vielleicht ein Trost in den ersten Tagen des Heimwehs für sie. Merke ich das, so würde ich ihn ihr einige Tage